Ausgabe 126 | issue 126 - SoSe 17/1

magazin

zum Mitnehmen

FACHSCHAFT
W P I • TU
M UN CHEN





#Hochschulpolitik | #UniversityPolitics

DEUTSCH ENGLISH

Liebe LeserInnen,

ochschulpolitik betrifft uns alle. Umso besser, wenn wir gut darüber Bescheid wissen, was gerade aktuell ist, wo wir mitbestimmen können und wer uns vertritt. In dieser Ausgabe widmen wir deshalb einige Artikel dem Thema Politik an Universitäten. Es gibt interessante Infos zu den Funktionen des Fakultätsrat, der Exzellenz-Initiative, zu der auch die TUM gehört, sowie zum Brexit und wie Studierende davon betroffen sind. Darüberhinaus beleuchten wir auch allgemein, wie sich das Bildungssystem in Deutschland in den letzten Jahren gewandelt hat.

Wir wünschen euch gute Lektüre! Die *impulsiv*-Redaktion.

Dear readers,

niversity politics affects us all and the more important it is for us to know the latest issues, how we can take action and who represents us. Therefore, in this issue, we have dedicated several articles to the topic of university politics. This includes some interesting information about the faculty council, the excellence initiative, to which the TUM belongs, as well as Brexit and how it affects students. Furthermore we shed some light on how the educational system in Germany has evolved over time.

We wish you a good read! The *impulsiv* editorial staff.

P.S. *impulsiv* is on Facebook! Check it out: https://www.facebook.com/impulsiv.mpi/

Die aktuelle **impulsiv-**Redaktion (v.l.n.r.): Marielena, Kateryna, Felix, Severin (hinten), Yekaterina, Kevin und Dennis



Foto: Marius Anger (kreolis.net)

The current **impulsiv** editorial staff (LTR): Marielena, Kateryna, Felix, Severin (back), Yekaterina, Kevin and Dennis

INHALT TABLE OF CONTENTS



THEMA



3 EDITORIAL

#Hochschulpolitk | #UniversityPolitics

5 XKCD

Folge XII: XKCD 1801

- 6 NEWSLETTER DER FACHSCHAFT
- 8 **NUTELLA**
- 12 SUPER DOKTORAND*INNEN, SUPER FOR-SCHUNG, SUPER UNI, SUPERGEIL
- 16 FRÜHER WAR ALLES BESSER? VERÄNDERUNG
 IN DER BILDUNGSPOLITIK
- 19 **DEMOKATRIE FÜR ANFÄNGER EIN KURZRATGE- BER FÜR PHYSIKSTUDENTEN**

- 20 NICHTBLOCKBUSTER: REVOLVER
- 27 NEWSLETTER FROM THE DEPARTMENTAL STU-DENT COUNCIL
- 32 **RÄTSEL**
- 34 KALENDER

INTERNATIONAL SECTION

- 24 BREXIT: OUT MEANS OUT BUT WHAT DOES OUT MEAN?
- 26 IMPRESSION OF TWO SPEEDCUBING COMPETI-TIONS BY A NON-CUBER

XKCD · 1801 DECISION PARALYSIS

(Folge XII)



PROTIP: IF YOU EVER NEED TO DEFEAT ME, JUST GIVE ME TWO VERY SIMILAR OPTIONS AND UNLIMITED INTERNET ACCESS.

Good point--making no decision is itself a decision. So that's a THIRD option I have to research!

NEWSLETTER DER FACHSCHAFT

Ausgabe Mai 2017 bearbeitet

Wenn ihr regelmäßig über Neuigkeiten per E-Mail informiert werden wollt, abonniert einfach den digitalen Newsletter der Fachschaft MPI:

https://mpi.fs.tum.de/newsletter

Aus der Fachschaft: Aktuelle Öffnungszeiten des Skriptenverkaufs

... sind jetzt auf der Website verfügbar. Dort findet ihr außerdem den Link zu dem Onlinekatalog, wo ihr nachschauen könnt, ob es ein bestimmtes Skript zu kaufen gibt.

https://mpi.fs.tum.de/skripten

Die SET-Folien sind jetzt auf unserer Website verfügbar:

https://mpi.fs.tum.de/set

Veranstaltungen: Spieleabend der Fachschaft jeden Montag ab 18 Uhr

Ab dem 8. Mai startet unser Spieleabend wieder durch! Wir treffen uns jeden Montag ab 18 Uhr

in der MI-Magistrale zum gemütlichen Beisammensein. Komm vorbei und lern deine Kommilitonen kennen! Getränke kosten je 1 EUR, ebenso geben wir (bis 19:00 Uhr) eine Bestellung beim Lieferdienst auf. Wir haben eine große Auswahl an Brett- und Gesellschaftsspielen vor Ort. Ob kurz oder lang, einfach oder kompliziert, kooperativ oder auf Konkurrenz basierend – es ist bestimmt für jeden etwas dabei! Gerne kannst du auch deine eigenen Spiele mitbringen.

Für Neuigkeiten tritt unserer Facebookgruppe bei: http://is.gd/spieleabend

Ringvorlesung Umwelt: Thema Wasser

Das neue Semester hat wieder begonnen und damit geht auch die Ringvorlesung Umwelt in eine neue Runde. Dieses Semester widmen wir unsere öffentlich wissenschaftliche Vortragsreihe dem Thema Wasser und werden verschiedene Aspekte von Wasser, von der Privatisierung bis hin zum Ozean als Müllkippe, betrachten.

Die Vorträge finden wie gewohnt jeden Mittwoch um 19:30 Uhr im Hörsaal 2750 im Hauptgebäude der TUM (Arcisstr. 21) statt (Ausnahmen bestätigen die Regel).

Die Themen der einzelnen Vorträge sowie weitere Informationen findet ihr auf unserer Website unter rivo.fs.tum.de

Also dann bis nächsten Mittwoch!

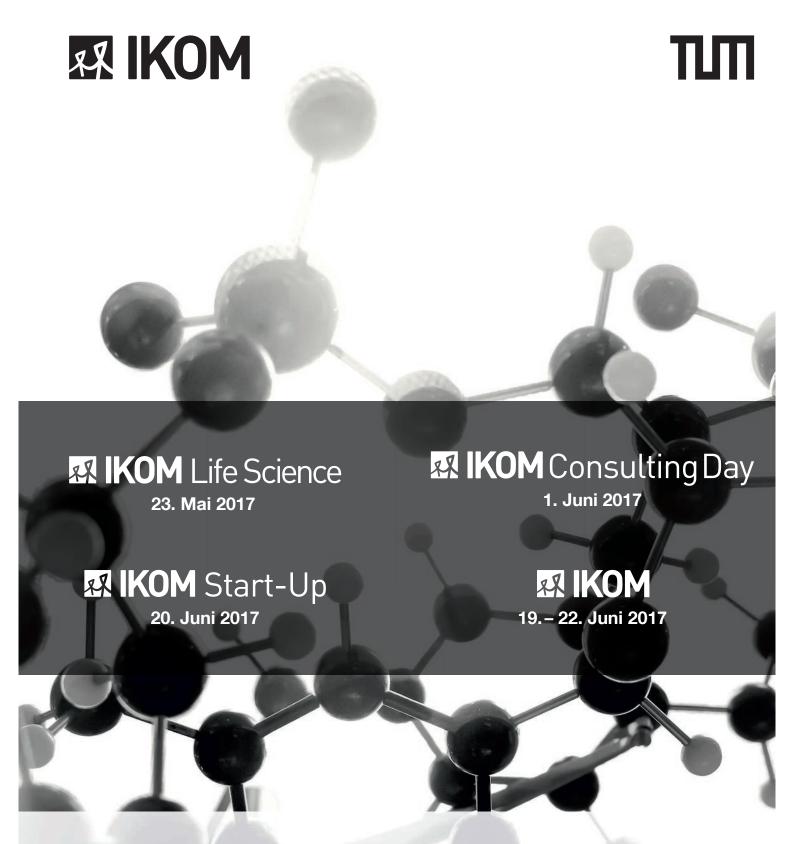
Gamescom-Studienreise am 22. und 23. August

Wir fahren wieder als Fachbesucher zur gamescom! Dieses Jahr ist der Fachbesuchertag am Dienstag, den 22. August. Als Fachbesucher darfst du einen Tag vor allen anderen auf die Messe und hast so gut wie keine Wartezeiten.

Zusätzlich darfst du in die Business Area, wo im kleinen Kreis die Spiele vorgestellt werden und du mit Entwicklern quatschen kannst.

Was dich erwartet und Tipps für die Messe, sowie Informationen zum Ablauf und Anmeldung zur Studienreise findest du hier:

http://is.gd/gamescom2017



Die **IKOM** ist das Karriereforum an der Technischen Universität München. Etwa 100 ehrenamtlich arbeitende Studierende organisieren Süddeutschlands größtes Karriereforum mit über 300 teilnehmenden Firmen über vier Tage hinweg.

Darüber hinaus werden mit dem **IKOM Consulting Day**, der **IKOM Life Science** und der **IKOM Start-Up** dieses Jahr noch drei spezifische Foren organisiert, die speziell an die Interessen der jeweiligen Studierendenschaft angepasst sind. Abgerundet wird dieses Angebot durch spannende und interessante Exkursionen, Workshops und Vorträge das ganze Jahr hindurch.



Von **Julia Kowalczyk** julia-kowalczyk@web.de

Jeder kennt diesen süßen nussig-schokoladigen Aufstrich. Es ist wohl der polarisierendste, welcher je auf der Welt produziert wurde, weshalb es wohl an der Zeit ist, die unterschiedlichen Diskrepanzen einmal von absolut neutraler Seite quasi der Schweiz der Nuss-Nugat-Creme-Konsumenten - aufzuzeigen. in großer Streitpunkt, der eine riesige Masse von Nutellakonsumenten von dem wahrscheinlich sehr überschaubaren Rest trennt, ist der Geschmack.

Da ich früher wie heute einer der besten Kunden von Ferrero bin (für alle Banausen: die Firma, die für Nutella verantwortlich ist), kann ich Menschen nicht verstehen, die sich negativ über meine Kindheitsdroge äußern. Wie kann man auch Nutellabrot mit Bananenstücken, Nutella auf Pfannkuchen oder meinen neuentdeckten Favoriten Nutellatassenkuchen verschmähen?

Manche müssen sich aufgrund diverser Unverträglichkeiten wahrscheinlich einreden, dass keines dieser Gerichte auch nur im entferntesten wohlschmeckend sein kann. Jedoch gibt es auch diejenigen, die diese Grundeinstellung auch ganz ohne Allergien haben. Im Endeffekt jedoch ist Nutella natürlich auch lediglich ein Lebensmittel und demnach besteht die Möglichkeit, dessen Konsum zu befürworten oder abzulehnen, da selbstverständlich jeder Mensch seine eigenen Geschmacksknospen hat, und was für den einen wie das Paradies auf Erden scheint, ist für den anderen vielleicht genau das Gegenteil. Und auch wenn man jene Leute wohl oft nicht wirklich verstehen kann, ergibt sich aus deren Nichtkonsum immerhin ein Vorteil, nämlich, dass man nicht teilen muss.

Eine weitere Diskussion, die ich sehr häufig geführt habe, betrifft all die Nachahmerfirmen, welche meist ähnliche Produkte verkaufen, aber - wie das Plankton namens Plankton aus der Super-RTL-Serie Spongebob - nicht an das geheime Rezept heranzukommen scheinen.

Als typischer Student sieht man sich ja leider meist mit den Kosten konfrontiert, die der Konsum von Nutella für gewöhnlich mit sich bringt. Doch gibt es natürlich in einer Welt voll von Kapitalismus und in Ermangelung neuer Ideen eine Menge günstigere Alternativen.

Fakt ist natürlich: Nichts geht gegen Nutella - die einzig wahre Nuss-Nugat-Creme.

Die folgenden Zeilen sind ausschließlich meine subjektiven Erfahrungen und Eindrücke und sollen kein Produkt in irgendeiner Form objektiv diskreditieren. Wer zum Beispiel - wie ich als Kind - seine Eltern überredet hat, diese lecker und aufregend aussehenden weiß braun gestreiften Gläser zu kaufen, wird -wie ich- unglaublich enttäuscht worden sein, denn egal wie oft man es auch versucht hat, sie sehen eben nur gut aus.

Auch eine Creme namens "Nuspli" konnte mich damals wie heute nicht überzeugen, da ihr Geschmack viel zu nussig und süß war. Zu viel des Guten könnte man behaupten.

Nur "Nutoka" ist für mich eine Art Alternative zu Nutella, auch wenn sie niemals das Original ersetzen kann.

Es gibt natürlich auch andere ähnliche Aufstriche, die die Idee von Nutella, statt sie zu kopieren, weitergeführt haben. So ist die "Ovomaltine-Creme" mit ihren kleinen Stückchen überraschend süchtigmachend und Zartbittercreme mal etwas anderes.

Der letzte und wohl meist umstrittenste Punkt im Nutellakosmos ist etwas, was rein gar nichts mit dem Geschmack zu tun hat. Es ist vielleicht auch der Grund, warum genau dieser Brotaufstrich so bekannt geworden ist.

Die Rede ist natürlich von dem Artikel.

Wie viele Diskussionen wurden schon darüber geführt? Wie viele Freundschaften sind schon daran zerbrochen?

Um den Konflikt ausreichend beleuchten zu können, muss man wissen, dass es prinzipiell zwei Lager gibt: "Die" Nutella und "das" Nutella. Das "der" wird aus Gründen der Absurdität wohl schon im Vorhinein ausgeschlossen.

Für das "die" Nutella-Lager spricht zunächsteinmal, dass Nutella auf "a" endet, was im Lateinischen die Endung eines weiblichen Wortes angibt. Dass diese Genera-Verteilung aber nicht durchgehend in unseren Sprachgebrauch aufgenommen wurde, kann man an dem Wort "Mond" (lt. luna) erkennen, welches trotz der weiblichen lateinischen Endung im Deutschen männlich ist.

Außerdem behaupten einige, dass es ja "die Nutellacreme" heißt und so der Artikel gerechtfertigt werden kann.

Die andere Seite würde daraufhin aber mit dem "Nutellaglas" argumentieren und weiter behaupten, dass "die Nutella" absurd klänge und es aufjedenfall "das" heißen muss.

Eigentlich ist Nutella - auch wenn es von Nuss abgeleitet worden zu sein scheint - ein Phantasiewort, weshalb sich wohl jeder seinen eigenen Artikel dazu denken darf. Außerdem wird sich Ferrero vermutlich nicht dazu herablassen, die Menschheit aufzuklären, da so eine Werbung sicherlich unbezahlbar ist.

Dennoch würde ich behaupten, dass sie sich mit ihrer neuesten Werbeaktion einen kleinen Fehler leisteten, da auf dem Etikett mit dem Angebot für eigens beschriftete Nutellagläser "dein Nutella" zu lesen ist. "Dein Nutella" schließt also die weibliche Form aus und da es kein "der"-Lager gibt, muss nach Ausschluss alles Unmöglichen, das einzig Mögliche die Wahrheit sein, um es mit Sherlock Holmes' Worten zu sagen, und demnach heißt es "das Nutella".q.e.d.

THEMA









HOCHSCHULPOLITIK



Oder: Wer ist eigentlich diese Exzellenz und warum macht die so viel Uni?

Von **Angela Gleißl** und **Lukas Reitschuster** gleißl@fs.tum.de, reitschuster@fs.tum.de

"Willkommen an der

Exzellenzuniversität TU München!" So oder so ähnlich fängt für viele sogenannte "Erstis" das Studium an der TUM an. Die TU, eine von 11 Exzellenzuniversitäten in Deutschland, neben der LMU, RWTH Aachen, Universität Bremen, TU Dresden, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Universität zu Köln, Universität Konstanz, Eberhard Karls Universität Tübingen, Freie Universität Berlin und Humboldt Universität zu Berlin, ist ganz besonders Stolz auf ihr Siegel, welches sie 2006 bekommen hat. Daher ist es für die Studierenden nahezu unmöglich, nicht früher oder später zu erfahren, was sie denn für ein Glück haben an dieser exzellenten Universität zu studieren.

Aber was bedeutet es eigentlich, exzellent zu sein?

Wie wird man exzellent und wer entscheidet eigentlich, welche Universitäten in Deutschland sich mit diesem Wort schmücken dürfen? Was bedeutet es für die Universitäten, wenn sie dieses "Siegel" verliehen bekommen? Und wer oder was ist an der TU eigentlich exzellent?

ber fangen wir doch, wie man es in der Lehre und Forschung so gerne macht, ganz von vorne an. Fangen wir beim Wort, der Exzellenz, selber an. Exzellenz, vom lateinischen "excellentia" und vom französischen "excellence", bedeutet "Vortrefflichkeit" oder "Erhabenheit". Mit dem Wort Exzellenz wird die besondere Güte von etwas, eines Objekts, einer Fähigkeit, aber auch einer Person, hervorgehoben. Exzellenz wurde bereits vor dem 14. Jahrhundert als Ehrenprädikat in der Anrede von Persönlichkeiten in hervorragender amtlicher Stellung verwendet. Ihre Exzellenz, die TU München, ganz schön hoch gestochen.

Aber nun gut, nachdem wir nun wissen, das Exzellenz in früheren Zeiten gerne von König*innen und Kaiser*innen verwendet wurde um ihre Hervorrangendheit zum Ausdruck zu bringen und nun von Universitäten verwendet wird, stellt sich die nächste Frage:

Wie wird man exzellent und wer entscheidet eigentlich, welche Universitäten in Deutschland sich mit

Die Exzellenzinitiative gliedert sich in insgesamt drei Förderprogramme

diesem Wort schmücken dürfen?

Zunächst mal ganz grundsätzlich, die Exzellenzinitiative, in deren Rahmen die Exzellenzuniversitäten gekürt werden, ist eine Kooperation aus Bund und Ländern "zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen", wie es so schön heißt. Ins Leben gerufen wurde die Initiative 2005/06 von der damaligen Ministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn. Die Vergabe des Exzellenztitels geschieht seitdem in mehreren Runden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und den Wissenschaftsrat, nachdem die Anträge der Universitäten von vornehmlich internationalen Gutachter*innen bewertet wurden.

Aber Exzellenz ist nicht gleich Exzellenz. Die Exzellenzinitiative gliedert sich in insgesamt drei Förderprogramme. Das Exzellenzcluster, die Graduiertenschule und das Zukunftskonzept. Während bei den Graduiertenschulen eine breitgefächerte Ausbildung von Doktorand*innen im Zentrum steht, ist die Forschung der Professor*innen eher unwichtig. Bei den Exzellenzclustern wird, wie es Professor Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Präsident DFG, so schön beschreibt, die "Qualität, Originalität und Risikobereitschaft" eines Forschungsprogramms bewertet.

Bei den Zukunftskonzepten stellt die Universität vor, was für eine langfristige Entwicklung sie sich für sich vorstellt. Um ein ausgezeichnetes Zukunftskonzept zu erreichen, benötigt eine Universität mindestens ein erfolgreiches Exzellenzcluster und eine erfolgreiche Graduiertenschule. Die 11 Universitäten, die für ihr Zukunftskonzept ausgezeichnet wurden werden dann als Eliteuniversitäten bezeichnet. Die TUM ist also nicht nur exzellent, sondern auch noch elitär! Und was bringt es der TUM exzellent zu sein?



"Jährlich erhält die Universität für jede Graduiertenschule etwa eine Million Euro und für jedes Exzellenzcluster ungefähr 6,5 Mio Euro."

Nun ja, zu aller erst, dürfen wir uns mit dem Siegel schmücken. Deutschlandweit entscheiden sich viele Schüler*innen für ein Studium an einer der Exzellenzuniversitäten, da sie sich eine besonders hochwertige Ausbildung erwarten. Jedoch fließt die Qualität der Lehre kaum in die Bewertung der Forschungsgemeinschaft ein.

Weiterhin profitieren die Universitäten durch finanzielle Unterstützung. Jährlich erhält die Universität für jede Graduiertenschule etwa eine Million Euro

und für jedes Exzellenzcluster ungefähr 6,5 Mio Euro. Insgesamt stellten Bund und Länder in den bisher genehmigten beiden Bewerbungsrunden rund 4,6 Milliarden Euro für die Exzellenzförderung bereit. Es geht bei der Exzellenzinitiative also nicht nur um Ruhm und Ehre, sondern auch um eine beträchtliche Zusatzfinanzierung für die Universitäten.

Ok, ist ja alles ganz gut zu wissen, aber wer oder was ist an der TUM eigentlich exzellent?

Das exzellente Zukunftskonzept der TUM hat vier zentrale Aspekte. Ein Punkt sind die Integrative Research Center, darunter fallen das Institute for Advanced Study (IAS), die Munich School of Engineering (MSE) und das Munich Center for Technology in Society (MCTS). Das IAS hat sich als Ziel gesetzt Forschung frei und unabhängig vom Unialltag zu betreiben. An der MSE sind interdisziplinäre und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge angesiedelt. Außerdem wird Energieforschung betrieben um eine nachhaltige Energieversorgung für die Zukunft anzustreben. Am MCTS werden die gegenseitigen Einflüsse von Technologie und Gesellschaft analysiert. Weiterhin gibt es an der TUM einige Recruiting- und Karriereprogramme. Mit dem Tenure Track Verfahren sollen Nachwuchswissenschaftler*innen innerhalb weniger Jahre auf Full Professorship Positionen aufsteigen können. Aktuell haben wir in der MPI etwa 20 Tenure Track Professuren. Da aktuell sehr viele Tenure Track Positionen ausgeschrieben werden, steigt diese Zahl aktuell stark. Weiterhin sollen mit den Liesel Beckmann Distinguished Professorship Positionen für Forscherinnen geschaffen werden. Damit soll der Anteil an Professorinnen unter den Professuren an der TUM von aktuell 14% bis 2025 auf 25% gesteigert werden. Das Projekt Max Planck@TUM verbindet die Forschung der Max Planck Gesellschaft mit TUM-Professuren. Um Forscher*innen den Start in München zu erleichtern, wird ihnen bei der Wohnungssuche geholfen und die TUM hat Angebote für die Familienmitglieder. Dafür hat die TUM das Netzwerk "Munich Welcome!" gegründet. Weiterhin versucht die TUM eine starke Universitätsgemeinschaft zu entwickeln. Ein Ausbau der Diversity-Politik ist ebenfalls Teil des Zukunftskonzeptes. Dazu wurde, neben der Schaffung eines Vizepräsident*innen-Amtes für Diversity & Talent Management, das Diversity Board ausgebaut. Zentrale Themen sind außerdem Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine verstärkte Kinderbetreuung. Die Studierenden sollen mithilfe eines Mentoring-Programms stärker auf ihre Karriere vorbereitet werden. Wissenschaftler*innen sollen durch Projekte wie "Munich Welcome!" oder bei der Unternehmensgründung unterstützt werden. Darüber hinaus sollen herausragende Wissenschaftler*innen im Ruhestand als "TUM Emeriti of Excellence" gewürdigt werden. Der letzte Punkt des Zukunftskonzept ist TUM Global. Mit diesem Projekt sollen exzellente internationale Wissenschaftler*innen und Studierende für die TU gewonnen werden. Mit Standorten in Singapur, Peking, Mumbai, São Paulo, Brüssel und Kairo soll dies erreicht werden. Darüber hinaus sind auch noch Standorte in San Francisco und Tokio geplant. Um im internationalen Vergleich mithalten zu können, sollen Professor*innen aus dem Ausland berufen werden und Gastprofessuren stattfinden.

Die TUM hat eine ausgezeichnete Graduiertenschule, die International Graduate School of Science and Engineering (IGSSE). Dabei forschen Gruppen von Promovierenden, Postdoktoranden und Masterstudierende in interdisziplinären Teams an interdisziplinären Themen.

Die TUM ist außerdem an sechs Exzellentclustern beteiligt, einige davon in Partnerschaft mit der LMU und anderen Einrichtungen. Die Cluster sind Origin and Structure of the Universe, Center for Integrated Protein Science Munich, Munich-Centre for Advanced Photonics, Nanosystems Initiative Munich, Munich Cluster for Systems Neurology und Cognition for Technical Systems. Diese Cluster sind interdisziplinär.

Voll knorke Alter, diese Exzellenzinitiative hört sich nach einer ziemlich coolen Sache an, oder?

Naja, so einfach ist es dann leider doch auch nicht, es gibt von verschiedensten Stellen Kritik an der Exzellenzinitiative.

Die Universitäten werden also nicht nur untereinander zum Konkurrenzkampf gezwungen, sondern auch intern.

Ein Hauptkritikpunkt ist, wie bereits geschrieben, dass die Qualität der Lehre lediglich im Rahmen der Graduiertenschule mit in die Bewertung der Universitäten einfließt. Sprich das, womit wir Studierende auf täglicher Basis Berührungspunkte mit der Universität haben, wird überhaupt nicht berücksichtigt. Über die zu starke Fixierung auf Forschung bei der Förderung der Universitäten hinaus befürchten viele Organisationen, wie dem Dachverband der verfassten Studierendenschaften (fzs) und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaften (GEW), die Einrichtung eines Zweiklassensystems im Universitätssektor.

Denn viele Universitäten in Deutschland sind immer noch unterfinanziert oder haben finanzielle Probleme. Doch anstatt die finanzielle Grundausstattung der Universitäten zu verbessern, sprich die deutsche Universitätslandschaft in der Breite zu stärken, wird auf eine weitere Stärkung der bereits bedeutendsten deutschen Universitäten gesetzt. Dadurch entsteht, wie es die Frankfurter Rundschau schreibt, im "Schatten der Sieger [...] nun eine Gruppe von Verlierern, denen nach und nach die Argumente für ihre Existenz ausgehen könnten. Sie haben das Nachsehen, obwohl sie für eine exzellente Ausbildung der 2,2 Millionen Studenten in Deutschland dringend gebraucht werden." Auch die FAZ spricht davon, dass für "die Länder [...] eine längere, aber nicht dauerhafte Förderung möglichst vieler regionaler Forschungszentren tatsächlich optimal" wäre und die "Unterfinanzierung der Hochschulen [...] sich auf diesem Weg sicher wirkungsvoller bekämpfen lassen [würde] als mit wenigen Glanzprojekten".

Doch nicht nur Interuniversitär schafft die Exzellenzinitiative Probleme, Inneruniversitär kritisieren die an den Exzellenzverbünden beteiligten Wissenschaftler*innen in einer Umfrage eine zunehmende Konkurrenz zwischen Fakultäten "und die vergrößerte Kluft zwischen vermeintlich prestigeträchtigen und weniger prestigeträchtigen Forschungsgebieten".

Die Universitäten werden also nicht nur untereinander zum Konkurrenzkampf gezwungen, sondern auch intern. Was dadurch auch besonders leidet ist der eigentlich angestrebte Austausch von Professor*innen, da diese zunehmend vorischtig sein müssen, dass nicht Kolleg*innen ihre Erkenntnisse für deren Publikationen nutzen.

Aber auch aus gesellschaftlicher Sicht schafft die Exzellenzinitiative Probleme. So warnt die Seite *exzellenzkritik.wordpress.com* davor, dass durch die Exzellenzinitiative die soziale Ungleichheit in Deutschland noch weiter verstärkt, da, wie internationale Vergleiche zeigen, Spitzenhochschulen oftmals der Oberschicht zur Reproduktion dienen.

Alles in allem lässt sich also sagen, dass die Exzellenzinitiativen für die geförderten Hochschulen eine extrem coole Sache ist, da durch die zusätzliche Prestige und die nicht vernachlässigbaren finanziellen Mittel der Hochschule sehr weiter hilft. Im gesamtuniversitären Kontext ist die Exzellenzinitiative aber durchaus kritisch zu sehen, da es weder für Forschung, noch für die Lehre wünschenswert ist, wenn die bereits extrem hohen Studierendenzahlen an den Exzellenzuniversitäten weiter zunehmen und im Gegenzug die deutsche Universitätslandschaft in ihrer Breite abstirbt.

FRÜHER WAR ALLES BESSER? VERÄNDERUNG IN DER BILDUNGSPOLITIK

Von **Severin Kathke** severin.kathke@gmail.com

Wir schreiben den 3. November 2004. Der damalige bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber verkündete in einer Regierungserklärung, dass das Gymnasium künftig nur noch acht Jahre dauern wird. Für die Umsetzung hat das Team um die damalige Kultusministerin Monika Hohlmeier sich einen straffen Zeitplan vorgenommen. In weniger als einem Jahr sollen die ersten Schüler schon im neuen System unterrichtet werden.

Sogar den Schülern, die dann schon in die sechste Klasse gingen, wurde die Schulzeit noch verkürzt. Der Umgang mit internen Kritikern war rigoros. Ein Direktor, der seine Kritik an der Reform öffentlich machte, wurde kurzerhand ans andere Ende Bayerns versetzt. Am Ende hat erst das Verwaltungsgericht die Versetzung rückgängig gemacht. Für Hohlmeier bedeutete dies noch mehr Probleme im eh schon bestehenden Untersuchungsauschuss.

ie von vielen Experten und Kritikern schon erwartet, konnte man natürlich nicht in einem Jahr eine derartig große Reform umsetzen. Es fehlten Schulbücher für die Hauptfächer und die Lehrpläne verschiedener Fächer waren nicht aufeinander abgestimmt. So mussten Achtklässler in Physik Wurzelrechnung durchführen, die in Mathematik eigentlich erst in der neunten Klasse eingeführt wurde. Sogar das bayerische Verfassungsgericht musste sich mit Klagen von Eltern beschäftigen. Hohlmeier trat zurück, als gerade einmal das erste Halbjahr im G8 gelaufen

Namen. Die Nachfrage blieb gering, trotzdem prognostizierten Lehrkräfte schon den Anfang vom Ende des G8. Zwei Jahre später startete ein Pilotversuch "Mittelstufe Plus", bei dem an verschiedenen Gymnasium in Bayern durch Umsortieren von Fächern in war. "Es fehlten Schulbücher für die früher Reformen wie Wahlfreiheit oder G9 über ei-

der Mittelstufe und Extrastunden in Hauptfächern wieder ein G9 gelehrt wurde. Das war schon wesentlich attraktiver, weshalb an den Modellschulen 59% der Schüler diese Variante wählten. In Bayern waren die Forderungen eindeutig: Das G9 muss zurück! Die Situation in anderen Bundesländern war nicht viel anders, wobei man dort teilweise

besser bekannt als "Flexi-Jahr", an. Im Endeffekt war

das nicht viel mehr als die schon länger vorhandene

Möglichkeit des freiwilligen Rücktritts, mit einer zu-

sätzlichen Förderungsstunde anstatt zwei "norma-

len" Stunden Fachunterricht und einem schöneren

nen Umweg beschlossen hat. Eine bemerkenswerte Ausnahme sind aber Thüringen und Sachsen, wo seit Jahrzehnten das Gymnasium nur acht Jahre hatte. Dort will auch fast niemand ein neuntes Schuljahr.

> "Auch an den Hochschulen gab es vor einigen Jahren eine große Reform, die Bologna-Reform."

Schnell gab es Forderungen, die Reform so schnell wie möglich wieder rückgängig zu machen. Einige Jahre blieb das Kultusministerium stur. Nachdem aber nach der Landtagswahl 2008 die CSU in Bayern erstmals seit 1966 eine Koalition eingehen musste, kam wieder Schwung in die Diskussion. Im März 2013, rechtzei-

Hauptfächer und

nicht aufeinander

die Lehrpläne

verschiedener

Fächer waren

abgestimmt."

tig vor der Wahl im September, kündigte man die "individuelle Lernzeit",

Ist es also vielleicht gar nicht die eigentliche Frage, wie ein Bildungssystem aufgebaut ist, sondern einfach das Gefühl, dass das ausgereifte G9 besser war als etwas überstürzt eingeführte G8?

> Dafür spricht auch, dass gar nicht groß darüber disku

tiert wurde, wie man vielleicht das G8 verbessern könnte. Vorteile des G8? Konnte kaum jemand nennen, obwohl sie objektiv da sind: Weniger Lehrerbedarf und damit weniger Kosten für den Staat, früherer Eintritt ins Berufsleben und nicht zuletzt die internationale Vergleichbarkeit.

Auch an den Hochschulen gab es vor einigen Jahren eine große Reform, die Bologna-Reform. So gut wie jeder, der aktuell an der TUM an den Fakultäten für Mathematik, Physik oder Informatik studiert, ist in einem derartigen Studiengang eingeschrieben. Auch hierfür gab es gute Gründe: Mündliche Diplomhauptprüfungen sind in großen Studiengängen schwer zu bewältigen und sind schwerer vergleichbar als schriftliche Prüfungen. Es gab kein interntational einheitliches Schema wie ECTS-Credits. Und in Zeiten der Globalisierung braucht man ein System, bei dem man den Abschluss mit Abschlüssen aus anderen Ländern vergleichen kann, gerade im MINT-Bereich.

Natürlich gab es auch Kritik an der Bologna-Reform. Die Verschulung war gerade im vom Humboldtschen Bildungsideal geprägten Deutschland neu. Der Bachelor als berufsqualifizierender Abschluss nach drei Jahren war so manchem Wissenschaftler ein Dorn im Auge. Und selbst der Masterabschluss, der zusammen mit dem Bachelor länger als das Diplom dauert, wurde aber unter anderem vom Soziologen Richard Münch "nicht als vollständiger Ersatz für die alten umfassenden Diplome" bewertet.

"Der Bachelor als berufsqualifizierender Abschluss nach drei Jahren war so manchem Wissenschaftler ein Dorn im Auge."

Warum ist die Bologna-Reform dann kein großes Thema in der Politik? Zum einen lässt sich damit nicht gut Wahlkampf machen. Es gibt deutlich mehr Schüler und Eltern von Schülern als Studenten. Wir alle wissen, dass Eltern sich weniger in hochschulpolitische Themen einmischen, einfach weil man als Student erwachsen ist. Alleine die Anzahl der potenziell erreichbaren Wähler reicht, dass daraus kein Wahlkampfthema wird.

Außerdem machen sich die Lernenden an der Uni mehr Gedanken über politische Themen, die sie betreffen. An der Schule nehmen die Eltern nur wahr, was ihr Kind ihnen erzählt oder was ihr Kind zuhause macht. Daraus entsteht dann eine Meinung, die oft ohne großes Nachdenken von anderen, z.B. Politikern, übernommen wird.

"Gerade der Lehrermangel in den MINT-Fächern, für die im G9 mehr Zeit sein soll, könnte zu Problemen führen."

Das sieht man auch an der G8-Debatte. Da das Gymnasium ja zur Hochschulreife führt, sind Universitäten direkt von Änderungen am System betroffen. Nachdem es in Bayern keine Leistungskurse mehr gab, sanken die Vorkenntnisse in den für ein Studienfach relevanten Fächern. Sofort gab es eine Reaktion darauf: Die Vorkurse, die heute Teil der akademischen Normalität sind. Ein ernsthaftes Problem sieht darin heute fast niemand.

Beim G8 hat aber der Populismus gesiegt: Der Weg zurück ist beschlossene Sache. Offiziell wird es natürlich "Wahlfreiheit" genannt, welche dadurch entsteht, dass eine Klasse im Gymnasium übersprungen werden kann. Die Nachfrage dürfte noch geringer ausfallen als die nach dem Flexi-Jahr, alleine deshalb, da dadurch zusammenhängende Inhalte ausgelassen werden und möglicherweise lückenhaft nachgelernt werden. Der pädagogische Sinn ist also fragwürdig. Dieses Mal hat man sich immerhin über ein Jahr Zeit gelassen, trotzdem ist noch nicht sicher, dass es eine reibungslose Umstellung geben wird. Gerade der Lehrermangel in den MINT-Fächern, für die im G9 mehr Zeit sein soll, könnte zu Problemen führen.

Welche Lehre sollen wir also aus den bildungspolitischen Debatten der letzten Jahren ziehen? Erstens ist wichtig, dass über die eigentlichen Probleme eines Systems und über Verbesserungsvorschläge für diese Probleme gesprochen wird. Außerdem sollte nicht zu überstürzt reformiert werden. Wenn man sich mehr Zeit für die Planung und Umsetzung einer Reform gibt, ist diese erfolgreicher. Zum Schluss muss man auch einsehen, dass Reformen manchmal nötig sind, um das Bildungssystem an die Bedürfnisse des heutigen Zeitalters anzupassen.

Demokratie für Anfänger

Ein Kurzratgeber für Physikstudenten

Von Benedikt Krammer und Nepomuk Ritz Studentische Vertreter im Fakultätsrat Physik

krammer@fs.tum.de und ritz@fs.tum.de

Ihr könnt direkt mitbestimmen, wie euer Studium aussieht - und zwar auf drei verschiedene Arten.

Die erste ist einfach und ihr werdet fast dazu gezwungen: Nehmt an der Hoch-schulwahl teil! (27.06.2017) Dabei wählt ihr die Menschen, die für

euch die Entscheidungen fällen: Soll man Physik lieber auf Deutsch oder

auf Englisch studieren?

Brauchen wir alle unsere vier Masterstudiengänge? Könnte man den Studierenden nicht vielleicht doch *vor* dem Praktikum erklären, wie LaTeX geht? Wieviel Mathe braucht der Bachelor? Das ist schnell, bequem, wenig Arbeit, und ihr bekommt Eis dafür. (Yay! Egal wen ihr wählt. Wir sind schließlich keine östliche Staatsform mit alternativer Demokratieauffassung - nochmal Yay!)

enn ihr allerdings bei dem einen oder anderen Punkt denkt, ihr hättet da doch gerne etwas mitzureden - egal ob ihr denkt, die Leute, die das gerade tun, machen das völlig falsch, oder ob ihr einfach generell etwas zu sagen habt: FVV! (*)

Hier suchen Eure Vertreter einmal im Semester den direkten Kontakt zu Euch - nutzt diese Chance, um loszuwerden, wo Euch der Schuh drückt und was ihr besser machen würdet! In der anderen Richtung gebt Ihr uns damit die Möglichkeit, Eure Meinung zu vertreten, anstatt einer Meinung, von der wir denken, dass es Eure Meinung sein könnte.

Das dauert nicht lange, ist ganz lustig und ihr bekommt danach Kuchen!

Möglichkeit drei ist die Beste von allen: Ihr sagt einfach selber, wo's langgeht!

In der Physik gibt es mehrere Gremien, in denen Studierende Mitspracherecht haben:

1. Fakultätsrat

Zitat ph.tum.de "Der Fakultätsrat setzt sich aus 11 gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Hochschullehrerinnen und -lehrer (6), des wissenschaftlichen Personals (2), des nichtwissenschaftlichen Personals (1), der Studierenden (2) und dem Dekan, Prodekan, Studiendekan und der Frauenbeauftragten zusammen. Er berät über grundsätzliche Fragen der Fakultät und ist zuständig für Angelegenheiten, die nicht in die Zuständigkeit des Dekans fallen (Art. 31 BayHSchG)." Für Euch heißt das, dass Ihr indirekt an allen Entscheidungen im Department beteiligt seid, von Studien-und Prüfungsordnungsänderungen über Bauvorhaben bis hin zu Berufungen. Bei der Hochschulwahl im Sommer legt ihr jährlich

diese zwei Vertreter fest.

2. Studienzuschusskommission

Hier wird über die Verwendung der ehemaligen Studienbeiträge, nun Studienzuschussmittel beraten. Dieses Geld darf nur zur Verbesserung der Studienbedingungen ausgegeben werden, und die Kommission ist zur Hälfte mit Fakultätsvertretern und zur Hälfte mit Studierenden besetzt. Wenn ihr Ideen habt und Euch einbringen wollt, seid ihr in der Stukom nicht auf Euch allein gestellt.

3. Qualitätsmanagement

Euer Studiendekan trifft sich einmal im Semester mit Euren Semestersprechern und Semestersprecherinnen, um die Lehre am Department zu diskutieren und schnell auf auftretende Probleme reagieren zu

Einer der schnellsten Wege, viel mitreden zu dürfen, ist also, bei der Semestersprecherwahl Eure Kommilitonen von Euch zu überzeugen.

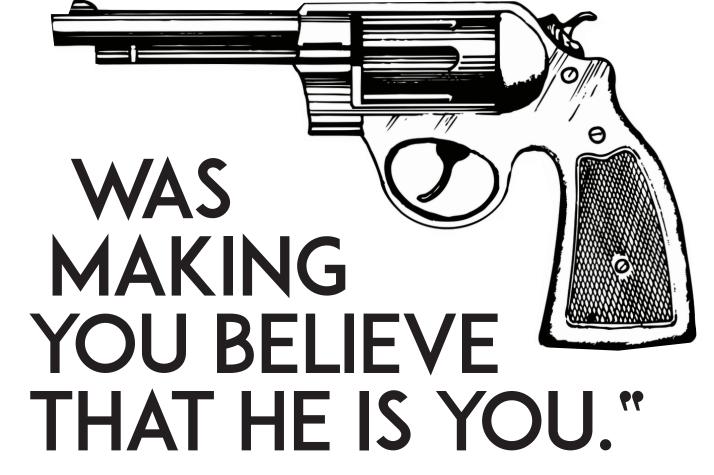
4. Bibliothek

Speziell zu Themen, die mit unserer Bib zu tun haben, wie die Beschaffung neuer Bücher oder die anstehende bessere Schallisolierung, sind Studierende in die Beratung eingebunden und werden zu allen spannenden Fragen konsultiert.

Für alle diese Aufgaben gibts zwar nichts Süßes (zumindest nicht andauernd), aber ihr könnt selbst das Department und Euer Studium nach Euren Ideen gestalten!

(*) Das steht für Fachschaftsvollversammlung. - Anm. des Lektorats

"THE GREATEST CON HE EVER PULLED,



Guy Ritchie versucht sich mit "Revolver" an einem sehr tiefgründigen und komplizierten Film, in dem er die Beziehung zwischen Ego und Persönlichkeit darstellt. Das Publikum ist sich aber nicht einig darüber, ob der

Film nur leere Sprüche oder doch bedeutungsvolle Aussagen bietet. Für Guy Ritchies Maßstäbe war dieser Film definitiv ein Misserfolg und das ist überraschend bei einem Film mit unter anderem Jason Statham, Ray Liotta und Mark Strong in den Rollen. Von **Dennis Gankin** gankin@fs.tum.de

evolver erschien im Dezember 2007 für zwei Wochen in 18 Kinos und spielte insgesamt nur 85 000 Dollar ein. Im Vergleich dazu spielte Guy Ritchies erfolgreichster Film "Sherlock Holmes" etwa 238 Millionen Dollar ein und erschien in über 3 500 Kinos.

Es ist Ritchies am wenigsten erfolgreichster Film und das könnte damit zusammenhängen, dass das Publikum von dem Regisseur und dem Casting einen unkomplizierten, unterhaltsamen "Gauner Film" erwartete, wie beispielsweise "Snatch" oder "Bube, Dame, König, grAS". In Revolver hingegen versucht Ritchie, aufbauend auf einem Gauner-Plot ein komplexes Konstrukt aus Metaphern und Metaebenen zu schaffen.

Pausen von den komplexen psychologischen Gedankenkonstrukten bieten zwischendurch künstlerische Action-Szenen, bei denen vor allem Mark Strong als Profikiller mit Selbstzweifeln erfrischende Akzente setzt.

Rein inhaltlich zeigt der Film, wie sich die Hauptperson, der Gauner Jake Green (Jason Statham), am Gang-Boss Dorothy Macha (Ray Liotta) rächt, denn Macha ist für den Mord an Jakes Schwägerin und für Jakes Gefängnisstrafe verantwortlich. Basierend auf dieser Handlung setzt sich Ritchie mit dem inneren Ego auseinander, wozu er durchgehend das Motiv des Spiels, meist des Schachspiels, verwendet.

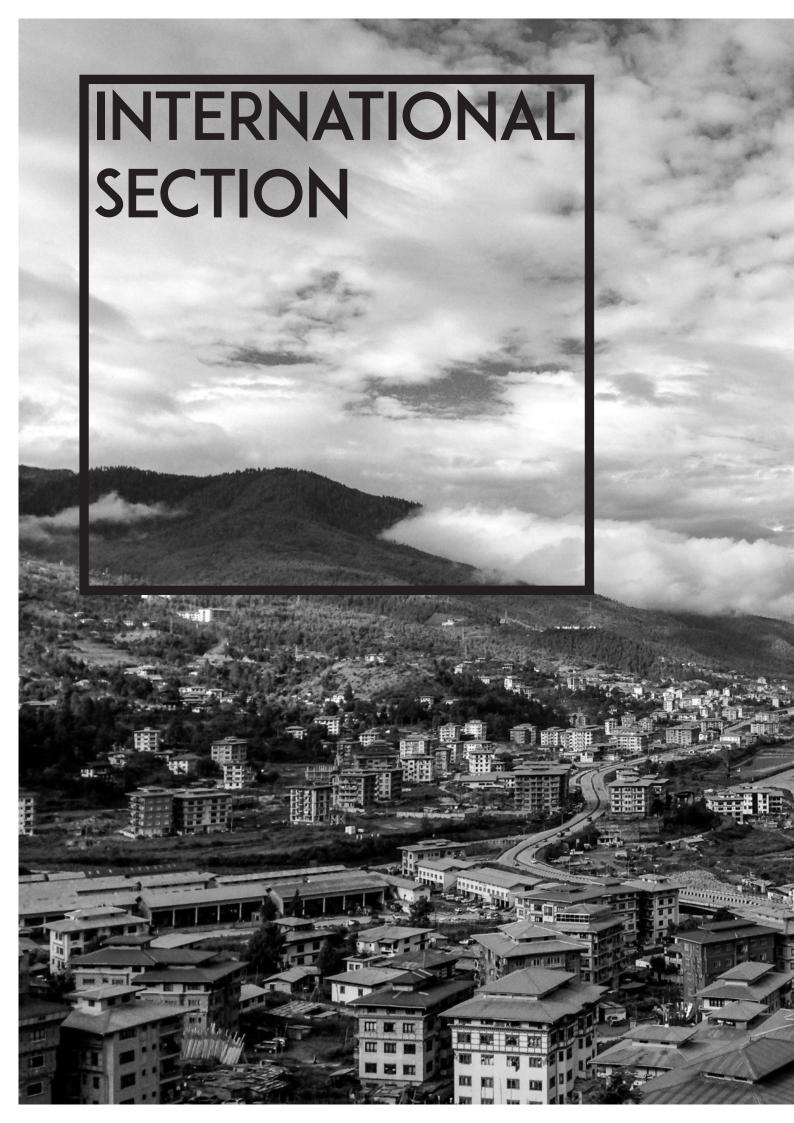
Guy Ritchie erschafft ein komplexes Konstrukt aus Verbildlichungen und Personifikationen, sodass der Film viele mögliche Ebenen zur Interpretation bietet. Jason Statham stellt den inneren Kampf mit dem Ego durch eine überraschend facettenreiche schauspielerische Leistung sehr gut dar, aber auch Ray Liotta spielt eindrucksvoll Jakes Gegner. Stilistische Ka-

mera-, Lichteinstellungen und Musikuntermalungen unterstützen die Metaphorik des Films. Pausen von den komplexen psychologischen Gedankenkonstrukten bieten zwischendurch künstlerische Action-Szenen, bei denen vor allem Mark Strong als Profikiller mit Selbstzweifeln erfrischende Akzente setzt.

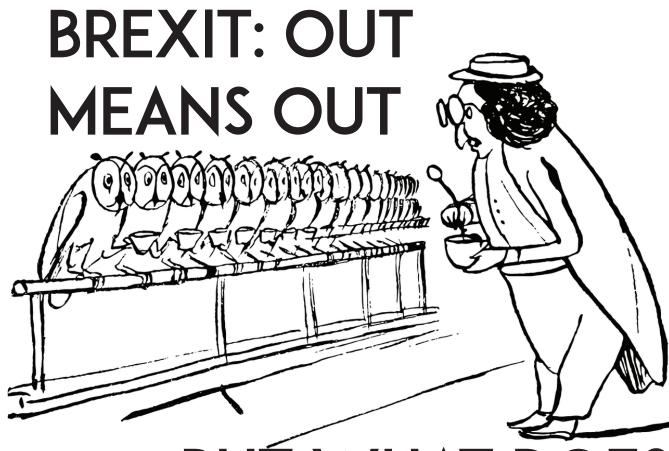
Der Regisseur personifiziert das Ego als "Mr. Gold" und verbindet es mit Motiven wie Gier, Sucht und Gewalt, im religiösen Sinne könnte das Ego also als Teufel verstanden werden. Gleichzeitig vergleicht Guy Ritchie den inneren Kampf gegen das Ego mit einem strategischen Spiel. Der Film zeigt einerseits Jake Greens inneren Kampf mit dem Ego, projiziert diesen aber gleichzeitig auch auf die gesamte Handlung, sodass sich die meisten Charaktere und Beziehungen in das leitende Schachspiel Motiv eingliedern lassen.

Insgesamt ist Revolver ein komplexer Film mit anfangs möglicherweise verwirrender Handlung. Allerdings spiegelt dieser Filmstil die Beziehung zwischen Mensch und Ego sehr gut wider. Während des Films erscheinen Zusammenhänge und Motive der Charaktere unklar doch im Nachhinein entsteht ein großes gesamtes Bild, welches die Rollen, Beziehungen und Handlungen verständlicher erscheinen lässt.

Mit Revolver hat Guy Richie definitiv einen Stilbruch zu seinen oberflächlicheren "Gangster-Filmen" geschaffen. Es ist ein Film entstanden, den der Zuschauer erst ganz am Ende oder nach mehrmaligem Abspielen versteht. Der Film wird das Publikum, das einen oberflächlichen, entspannten Actionfilm erwartet, höchstwahrscheinlich enttäuschen. Lässt man sich nicht auf den Stil des Filmes ein, so erscheint Revolver wie ein wirrer Zusammenschnitt bestehend aus etwas Action und ausgehöhlten Weisheiten. Einem aufmerksamen und konzentrierten Zuschauer bietet Revolver allerdings ein faszinierendes Erlebnis und reichlich Anregung zum Nachdenken. Je mehr man sich mit dem Film auseinandersetzt, desto mehr Möglichkeiten der Interpretation wird man entdecken. Der Zuschauer der gewillt ist, sich dieser Art von Film zu widmen, wird das Meisterwerk erblicken, das in Revolver schlummert.







BUT WHAT DOES OUT MEAN?

With a slim margin, the United Kingdom has voted to leave the European Union. This was a momentous decision on every level which has already had and will continue to have major political, economic and social repercussions all throughout Europe. However, given all the complexities involved, it can be hard to keep track of the more practical question: "what does it all mean for me?". The following paragraphs are an attempt at a brief overview.

By **Alexander Karollus** karollus@fs.tum.de

irst of all: there still is some time until Brexit. Now that Article 50 is triggered, the European Union and the United Kingdom have a period of 2 years to negotiate before the UK officially ceases to be a member of the Union. Currently most experts predict that negotiations will require the full two years, if not more (the timeline can be extended if all EU members agree). This means that, legally speaking, nothing should change until 2019 the earliest. Additionally, EU programmes such as Erasmus and Horizon 2020 have already been funded for this period. So, for the coming semesters, nothing much should change.

Beyond that, however, the future looks far less rosy and Brexit will likely have considerable implications for students, researchers and universities on both sides of the channel.

One very concrete result of Brexit could be the end of UK membership in the Erasmus+ programme. Erasmus+ is an EU programme which provides grants to students (and university staff members) to do an exchange year or internship in another EU country. In 2014 27,400 students and 3200 staff members from EU countries received an Erasmus grant to go to the UK, while around 15,600 UK students and 2300 staff members received a grant to go to a EU country. Accordingly, the discontinuation of this programme implies a real loss of opportunity for European students, particularly for those trying to improve their English skills and those enrolled in subjects such as English literature.

Formally, membership in the EU is not necessary to participate in the Erasmus programme. Thus, in theory, the UK could continue participating even if it leaves the UK. However, as of now, there is little reason to believe this will be the case. The example of Switzerland – which was prevented from participating in the Erasmus programme after instituting immigration restrictions against EU citizens - suggests that the EU will not tolerate similar restrictions currently being planned by the UK. Moreover, it will be difficult for the EU and the UK to agree on future funding of the programme, especially since the possibility of the UK paying grants to non-UK students will be hard to reconcile with the current political climate. The fact that the EU and the UK have decided to not even try to negotiate Erasmus during the 2-year period strongly suggests that (full) UK membership in the programme may soon be a thing of the past.

This, of course, does not mean the end of academic exchanges between the UK and EU countries. However, given the considerable tuition fees of UK universities (and the possibility that EU students may soon have to pay the even higher international students tariff), high living costs and the exchange rate of the pound, financing such exchanges may become significantly more difficult. Additionally, depending on what sort of immigration policy the UK decides to implement post-Brexit, going to the UK will likely require a lot more paperwork than previously.

Fortunately, a student who does manage to go abroad to the UK after Brexit will most likely not have to worry about his academic achievements being recognized. The European Higher Education Area

(EHEA), i.e. the organisation which oversees the Bologna Process, is an independent legal entity separate from the European Union. Brexit, therefore, will not trigger a departure of the United Kingdom from the Bologna Process. Accordingly, there is currently no evidence to suggest that Brexit will have an impact on whether diplomas granted by EU institutions are recognized in the UK (and vice versa). Equally, it seems likely that the UK will remain within the ECTS scheme, meaning that there should be little to no impact of Brexit on the process of transferring course credits earned during exchange years.

Beyond student life, consequences of Brexit may be especially felt in the research community. Grants for research and development represent one of the largest components of the EU budget. The possibility of losing access to this source of funding has already caused considerable worry among UK universities, with some even considering setting up dependencies in Europe to maintain access (on the plus side, this may result in universities like Oxford or UCL opening a campus in Germany...). With the UK excluded from EU programmes, it will also become more difficult for EU and UK scientists to cooperate on scientific endeavours. Given the interconnected nature of many research projects, any change that makes working together more difficult implies not just a headache for individual scientists but also a real setback for scientific advancement in general. Lastly immigration restrictions may make it significantly more difficult for EU citizens to work at UK universities – and for these universities to attract top staff from Europe.

In sum, as far as higher education and science are concerned, Brexit is shaping up to be exactly as illadvised and counterproductive as most experts predicted it would be. However, how bad it ultimately becomes will also heavily depend on what is agreed on during the negotiations. Many negative consequences – for student exchanges, scientific cooperation and researcher mobility – could be avoided by common sense agreements between the EU and UK, despite Brexit and all the chaos it brings. Thus, it is the responsibility of universities, researchers and, yes, also students to do their best to continue to pressure politicians into finding adequate solutions. The entire episode also serves as a reminder that international cooperation – one of the pillars of modern science – is a right that we need to fight for, and not one we can take for granted in these strange times.

IMPRESSION OF TWO SPEEDCUBING COMPETITIONS BY A NON-CUBER

By **Kateryna Savchyn** savchyn@fs.tum.de

ost people can recognize a Rubik's cube and some know how to solve it. And if we take the portion of people that know how to solve it, there are many who compete with each other in order to see who can solve it faster. If you want your time to be officially recognized then you enter a speed cubing competition as did my younger brother whom I accompanied on two occasions.

I did not know what to expect of them, especially because I did not know how it all worked.

The first competition we visited was the Munich Open 2016 in Unterhaching which was held in November.

We entered the grand hall where the competition was to be hold. I sat down on a table with my brother and watched the other tables where the other competitors were coming with boxes and suitcases filled with cubes in various shapes and types: cubes, dodecahedrons, polygons and much more. I was surprised to see that such different varieties even existed. Soon the hall was filled with the constant sound of people solving their cubes on every table. During the day were various categories to compete in: 3x3x3, 4x4x4 and others and during the breaks there was a place where various cubes and books about solving cubes were sold and I bought some cubes, because I was swept by all the cubers. Although the person (a student from our university as I found out) who sat

on our table tried to explain to me how to solve the 2x2 x2 cube, I still can't figure it out to this day. With the same person we also built a tower consisting of all our cubes combined. In the end everyone went to the competing tables and observed how the finalists one by one solved the cubes and was amazed by every new best score being under 10 seconds.

At my second cube comp a friend of my brother came with us. It took considerably longer for us to reach our destination and my cellphone was on the brink of death while we were searching the hall. The place the competition took place was much smaller compared to the one at Munich Open, but it made no difference. My brother was competing with the people on our table for training and presenting and trying out each other's cubes. This time around we did not stay for the finale in order to return not too late.

All in all I enjoyed each competition and I began to take a little Interest in learning how to solve a cube. For my third cube comp my younger brother wants me to be a participant, too. I should begin to learn some algorithms.

It is not difficult to compete. You only need to register yourself as a participant on the websites of the competition and tell the categories you want to compete in in exchange for a small fee. Just don't forget to train and take your own cube with you or ask one of the people whether they can borrow you theirs.



NEWSLETTER FROM THE DEPART— MENTAL STUDENT COUNCIL

Issue Mai 2017 redacted

If you would like to stay up to date about university news by email, just subscribe to the Student Council's digital newsletter: https://mpi.fs.tum.de/en/newsletter

From the Departmental Student Council:

Script sales office opening times

The opening times during the summer semester 2017 are online on our website.

You can also have a look into our catalogue to check if a particular script is available. https://mpi.fs.tum. de/en/script-sales

The slides of the SET are available on our website:

https://mpi.fs.tum.de/en/set

Upcoming events: Games Night by your student council every Monday at 6pm

Starting May 8th, our Games Nights are happening again! You can find us every Monday starting at 6pm in the Magistrale of the MI-Building. Join us and get to know your fellow students! Drinks cost 1 EUR each and we place a group order at a delivery service until 7pm. We have a huge collection of board and parlour games. Whether quick or long, simple or complicated, cooperative or competitive - everyone will find the right game! Feel free to also bring your own games. Join our Facebook group for more details: http://is.gd/spieleabend

Gamescom study trip on Aug 22nd/23rd

We will visit Gamescom again as trade visitors! This year's trade visitor day is on Tuesday, August 22nd. As a trade visitor you may enter the fair one day in advance and have almost no queues to wait in. Additionally you may enter the business area where developers present their games to a selected audience(e.g. you!). To get a feeling of what awaits you, tips for the fair, as well as informations for the study trip itself, checkout this (german) website: http://is.gd/gamescom2017

Entlastungsberichte

Wer bei der Fachschaft als gewählter Referent für ein Referat verantwortlich ist, muss nach jedem Semester einen Entlastungsbericht schreiben. Darin wird dargelegt, wieso die getane Arbeit sinnvoll war und was erreicht wurde. Hier könnt ihr nachlesen, was in den Referaten passiert ist.

impulsiv-Referat

Im Wintersemester 2016/17 waren Yekaterina Salazgorskaya, Felix Opolka und Marielena Sperle Referenten des

impulsiv-Referats.

Die *impulsiv* ist das Printmedium der Fachschaft und veröffentlicht Artikel zu breitgefächerten Themen ins Besondere auch mit Bezug auf Studium und Universität. Die Mitglieder der *impulsiv*-Redaktion treffen sich einmal wöchentlich, um kommende Ausgaben zu besprechen. Die Referenten koordinieren darüberhinaus die Redaktionsarbeit und organisieren die Anzeigenschaltung sowie den Druck des Magazins.

Wie bereits in den Semestern zuvor haben wir zwei Ausgaben veröffentlicht. Ausgabe 124 zum Thema Kulturen und Ausgabe 125 zum Thema "How to student". Wir haben uns um unsere bestehenden Anzeigenkunden gekümmert und konnten diese erhalten. Neben den Artikeln aus der Redaktion haben wir gerade in der ersten Ausgabe viele interessante Artikel von Gastautoren erhalten.

Wir freuen uns immer über Zuwachs für unsere Redaktion oder auch Artikel von anderen Autoren. Die Redaktion erreicht ihr über die E-Mail-Adresse **impulsiv**@fs.tum.de.

Wir möchten der Redaktion für ihre tatkräftige Mitarbeit danken, sowie dem Druck- und Finanz-Referat für ihre Unterstützung.

Hiermit bitten wir um Entlastung.

Druck-Referat

Im vergangenem Semester ware Albert Stark, Michael Eder und Lukas Heinzmann als Referenten des Druckreferats gewählt.

Unsere Aufgabe ist es die eigene Druckerei der Fachschaft als Dienstleister für andere Referate zu betreuen und einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Alle Druckerzeugnisse

wie das Impulsiv, die Vorlesungsskripte, Prüfungsprotokolle, Umfragebögen bzw. Umfragetoken, kleine Plakate, sowie auch Aufträge von Studenten und Lehrstühlen, werden bei uns kostengünstig produziert. Dafür steht uns eine große SW-Druckmaschine und ein etwas kleiner Farbdrucker zu Verfügung. Da viel in hoher Stückzahl zu drucken ist, sind unsere Maschinen mit bis zu 110 Seiten/Minute etwas schneller als der normale Bürodrucker.

Zusätzlich betreiben wir den 3D-Druck Service, bei dem wir Studenten ermöglichen eigene 3D Modelle bei uns drucken zu lassen und von unserer Erfahrung profitieren können. Abseits des Tagesgeschäfts wurde ein Extension Kit für den zweiten 3D-Drucker gekauft, damit wurde die Druckqualität deutlich erhöht. Des Weiteren wurde ein Set Feinwerkzeug für die Reparaturen am 3D-Drucker gekauft.

Hiermit bitten wir um Entlastung für das Wintersemester 2016/17.

Hochschulpolitik-Referat

Im vergangenem Semester waren Alexander Karollus und Lukas Reitschuster

als Hochschulpolitische Referenten gewählt.

Neben dem regen Besuch der FSRs haben wir versucht in Kooperation mit der Impulsiv das Thema Hochschulpolitik wieder mehr in den Fokus der Studierenden zu bringen. Die im Zuge dessen entstandenen Artikel werden auch in der nächsten Impulsiv Ausgabe erscheinen.

Än dieser Stelle ist leider anzumerken, dass der eigentliche Plan, eine Impulsiv Ausgabe welche sich nur mit dem Thema Hochschulpolitik auseinander setzt, an der Schreibfaulheit mancher Fachschaftler*in gescheitert ist.

Nichts desto trotz möchten wir an dieser Stelle Benedikt Kramer, Nepomuk Ritz und Angela Gleißl für ihre sehr gelungene Schreibarbeit danken.

Unsere Planungen zu einer Podiumsdiskussion zum Thema "Populismus und Wissenschaft" haben wir auf halber Strecke abgebrochen, da durch den March for Science und eigene Veranstaltungen des AStA und der HfP das Thema zur genüge ausgeleuchtet erschien. Weiterhin angedacht ist ein bis zwei Wochen vor der Wahl ein "Get-Together" von Kandidatinnen und Kandidaten der beiden Listen. Gegebenenfalls können und werden wir unsere Nachfolger*innen bei der

Organisation einer solchen Veranstaltung gerne unterstützen.

Hiermit bitten wir um Entlastung für das vergangene Semester. Für Fragen stehen wir natürlich gerne zur Verfügung.

Umfrage-Referat

Im letzten Semester waren Malte Heinlein, Isabel Ottmann und Sebastian Bachem sowie Andreas Kohl gewählte Referenten für die Umfrageteams der Fakultäten Physik, Informatik und Mathematik.

Die allgemeine Vorlesungsumfrage wurde letztes Semester in allen 3 Fachbereichen durchgeführt und die Ergebnisse an die Dozenten versandt. Die Ergebnisse können derzeit nicht unter umfrage.fs.tum.de eingesehen werden, sondern sitzen mangels Kompatibilität im Evasyssystem fest. Auch Rankings in Form der bekannten Fakultätsauswertungen sind derzeit technisch noch nicht möglich. Es wird aber zusammen mit dem Softwareentwickler an einem Tool zur Migration der Daten zurück nach Zensus gearbeitet. Nach dessen Fertigstellung sollten die gewohnten Tools wieder wie gewohnt zu benutzen sein.

Insgesamt wurde im vergangenen Semester sehr viel Zeit für Kommunikation mit der zentralen Hochschulverwaltung und der Einarbeitung in Evasys investiert. Dabei griff das Mathematikteam auf die Tokenvergabe via Email zurück, der Rücklauf lag hier bei 25% der in Tumonline angemeldeten Studierenden. In der Informatik und Physik wurden QR Codes an die in den Vorlesungen anwesenden Studierenden verteilt. Es wird sich auch bemüht ein tif-Modul von Evasys zu ordern, um in Zukunft die bestehende Scaninfrastruktur der FS-MPI verwenden zu können.

Wir haben zudem eine Mängel-/Beschwerdeliste ausgearbeitet, mit der wir uns an die ZHV wenden, um für das kommende Semester eine Verbesserung des Workflows und damit einen Rückgang der Frustration mit Evasys zu erreichen.

Wir bitten daher hiermit um Entlastung als Umfragereferenten für das Wintersemester 16/17

iRef

Im Wintersemester 16/17 war Frieder Kahl Informationsreferent. Das Informationsreferat (iRef) ist zuständig für die Homepage (www.fsmpi.de) und die Facebook-Seite der Fachschaft. Außerdem haben wir die Möglichkeit über das Tool Newspread auf

den Infoscreens in der Magistrale des MI-Gebäude Werbung und Informationen zu schalten. Auf diesen drei Kanälen wurden Nachrichten, Veranstaltungen und Infos aus den Referaten der Fachschaft, den Fakultäten und vom AStA verbreitet.

Überwiegend wurden Veröffentlichungsanfragen bzgl. Facebook/ Webseiten - Posts bearbeitet, sowie veränderungen an der Website durchgeführt(HoPo/LanParty).

Der im Wintersemester 15/16 eingeführte Fachschaftsnewsletter, in dem wir die genannten Infos monatlich in einer E-Mail zusammenfassen, konnte dank Angela Gleissl, auch dieses Semester fortgeführt werden. Für das Sommersemester wird eine freiwillige Person gesucht um diesen Newsletter zu betreiben.

Im zusammenhang mit der LanParty wurde versucht einen Discord-Server zu betreiben um Informationen an videospielafine Studenten zu bringen, das Projkt wurde aber wegen mangelndem Interesse auf der LAN-Party eingestellt. Eine Integration unserer Veröffentlichungen in die "TUM Campus APP" wurde mit dem Projekt besprochen, aber noch nicht umgesetzt. Ich hoffe auf das SoSe17.

Ich möchten mich ganz besonders bei Angela Gleissl (Newseltter) und Julian Biendarra bedanken, ohne die das Referat nicht funktioniert hätte.

An das CompRef geht ein Dank für die gute Zusammenarbeit bei Problemen.

Garching-Referat

Das Garching-Referat hat, bestehend aus Matthias Henkies und Benedikt Krammer, im Wintersemester 16/17 in Zusammenarbeit mit den anderen Referaten die Verbreitung von Neuigkeiten zu Campus, Bautätigkeit und Stadt Garching unter den Studierenden der FSMPI übernommen, sowie impulsiv-Artikel und kleine online-Veröffentlichungen erstellt.

Das Referat vertrat die Studierenden auf den Feierlichkeiten zum GALI-LEO-Richtfest sowie auf weiteren relevanten Veranstaltungen. Die Referenten und Fachschaftssprecher der Mathematik, Physik und Informatik haben in Zusammenarbeit mit den drei Fakultäten den Bau eines zweiten Interimshörsaalbaus angestoßen, um der Raumnot am Campus entgegenzuwirken.

Computer-Referat

Neben den üblichen Aufgaben wie dem Anlegen von Accounts oder dem Zurücksetzen von Mailinglistenpasswörtern wurden im Computerreferat im vergangenen Semester unter anderem folgende Themen verfolgt: Vom 2. bis zum 9. November 2016 fand die Urabstimmung für das Semesterticket statt, die auf unseren Servern lief. Das Abstimmungssystem lief auf einer eigenen virtuellen Maschine unter abstimmung.semesterticket-muenchen. de getrennt vom Wordpress unter semesterticket-muenchen.de. Im Verlauf der Woche gab es keine Probleme, die Abstimmung konnte erfolgreich zu Ende gebracht werden.

Es wurde weiterhin an der Integration des Konfigurationsmanagementsystems ansible gearbeitet. So wird inzwischen die SSH Konfiguration aller Server damit verwaltet, dabei wurde die Sicherheit unserer SSH Server auch weiter verbessert. Daneben können neue Server jetzt auch per ansible einfach in unser SVN Repository eingebunden werden, das alle Konfigurationsdateien enthält. Aktuell arbeiten wir an der Einführung der Groupware SOGo, die unter https://org.fs.tum. de zum Testen bereit steht. Über SOGo können Kalender und Kontakte verwaltet und geteilt werden, außerdem bietet es natürlich Zugriff auf die E-Mails. In diesem Zusammenhang begannen wir auch mit der Umstellung auf ein neues Mailfilter Format, auf Dauer möchten wir maildrop durch das modernere Sieve ersetzen. Die Standardregeln wurden bereits neu geschrieben und im vergangenen Semester erfolgreich getestet, vermutlich wird Sieve in nächster Zeit dann für alle Nutzer verwendet.

Auch bei unserer Hardware war etwas Arbeit nötig: in einem unserer Virtualisierungsservern gab es einen Defekt am Arbeitsspeicher. Da der RAM auf Grund des Alters aus 1 bzw. 2 GB Riegeln zusammengesetzt war, entschieden wir uns für einen kompletten Tausch und statteten den Server mit neuen 32 GB RAM aus.

Der U-Bahn Monitor funktioniert seit letztem Semester zuverlässig, die Probleme mit dem einfrierenden Bild konnten durch den proprietären Grafiktreiber gelöst werden. Außerdem steht der Rechner jetzt auf dem Kühlschrank, um weitere Verschmutzung durch den Dunstabzug zu vermeiden. Ende 2016 wurden noch SSDs für die Zotacs angeschafft, damit die Getränketerminals und der U-Bahn Monitor auch weiterhin zuverlässig funktionieren.

Wir experimentieren aktuell mit der Open Monitoring Distribution, die eventuell eine Alternative für das aktuell verwendete Nagios und Munin sein könnte. Im Laufe des Semesters wurden die Clients regelmäßig aktualisiert, dabei wurden auch einige Altlasten entfernt. Für die 3D Druck Software steht inzwischen wieder ein funktionierendes Paket zur Verfügung, nachdem es damit längere Zeit Probleme mit Debian Stretch gab. Wir bemühten uns dabei auch, immer wieder ein neues und ansprechendes Hintergrundbild zu finden.

Am 22.11. kam es zu einem längeren Ausfall über Nacht, der wohl durch eine Fehlfunktion des RBG Routers verursacht wurde. Da wir auf diesen natürlich keinen Zugriff haben, konnten wir hier nichts dagegen machen. Unser Etherpad unter pad.fs.tum.de wurde auf Grund einer Sicherheitslücke kurzzeitig abgeschaltet.

Wir trafen uns im letzten Semester mit der RBG, um uns über die Client Systeme in der Rechnerhalle und in der Fachschaft auszutauschen. Beim 33C3 fand ein kurzes Treffen mit den Verantwortlichen für die-koma.org statt, da diese Seite bei uns gehostet wird. Für Fragen stehen wir gerne unter compref@fs.tum.de zur Verfügung.

Finanz-Referat

Im letzten Semester war ich, Julian Biendarra, Finanzreferent der Fachschaft MPI.

Zu den Aufgaben gehört in erster Linie das Tagesgeschäft. Nahezu alle Vorgänge in der Fachschaft, bei denen Geld fließt, werden über das Finanzreferat abgewickelt. Dazu gehören die Schlüsselverwaltung, der Getränkeverkauf, die Bezahlung von genehmigten Ausgaben und die Rechnungsstellung für Druckerzeugnisse wie 3D-Druckerzeugnisse, Skripten etc. Hinzukommen die Abrechnung von Verkäufen bei Spieleabenden und bei den SET. Dazu kommen noch Quartalsabrechnungen, verschiedene Kleinprojekte und nicht zuletzt der Winterball und die Unity, bei denen das Finanzreferat der FSMPI traditionell die Abwicklung der Finanzen übernimmt.

Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich beim CompRef, beim Druckreferat, beim impulsiv-Referat, beim SET-Referat, beim Skriptenreferat, beim Veranstaltungsreferat, beim Getränkebeauftragten, bei den FKR-Vertreter*innen, bei den Winterball und Unity Hauptorgas, bei den Bürobeauftragten der Physik, bei allen, die immer vorbildlich ihre Anträge und Ausgaben mit Finanz abgsprochen haben, und bei allen, die ich hier noch vergessen habe.

Ich möchte mich bei Peter Zarnitz und besonders bei Frederic Naumman für die tatkräftige Unterstützung im Tagesgeschäft bedanken.

Außerdem danke ich Sandra Andrusca und Ellen Maeckelburg, die als ehemalige Referentinnen mir mit Rat und Tat zur Seite standen.

Hiermit bitte ich um Entlastung für das vergangene Semester.

Für Fragen stehe ich natürlich gerne zur Verfügung.

Veranstaltungs-Referat

IIm Wintersemester 2016/17 waren Moritz Issig, Dominik Volland und Michael Wang als Veranstaltungsreferenten tätig.

Wie auch in den vergangenen Semestern haben wir ein Real Life Scotland Yard auf den SET, eine LAN-Party im Dezember und einen wöchentlichen Spieleabend organisiert. Über das Real Life Scotland Yard wurde bereits im letzten Entlastungsbericht berichtet. Die Veranstaltung war mit fast 300 Teilnehmern deutlich größer als geplant, wurde aber durch die tatkräftige Hilfe der Mitarbeiter erneut ein völler Erfolg.

Der Spieleabend verzeichnete zu Beginn des Semesters Rekordbesucherzahlen von knapp unter 200 und blieb auch das ganze Semester bei meist über 100 Teilnehmern. Bei einem Finanzantrag auf dem Ausschuss wurden uns 400 ĕ für den Kauf neuer Spiele bewilligt. Wir gaben diese vor allem auf der Münchner Messe "Spielwies'n" im November aus, um unseren Spielebestand um einige Neuerungen und Klassiker zu ergänzen. Beim letzten Spieleabend vor Weihnachten gab es auf dem Spieleabend zudem einen Waffelverkauf, der sehr gut angenommen wurde.

Die LÄN-Party war mit 200 Teilnehmern ebenfalls deutlich besser besucht als in den vorigen Semestern. Als Neuerung im Vergleich zu den Vorjahren boten wir Turniere in vier verschiedenen Computerspielen an, die auf großes Interesse stießen und jeweils zwischen 20 und 70 Teilnehmer verzeichneten. Das geplante Sponsoring durch NVidia konnte es leider nicht geben, da unser Ansprechpartner bei NVidia kurzfristig wechselte. Neben den Veranstaltungen selbst konnten wir im vergangenen Semester auch ein gut organisiertes Netzwerk aus Mitarbeitern aufbauen. Durch ihre Hilfe konnten all unsere Veranstaltung in diesem Semester trotz wachsender Teilnehmerzahl erfolgreich durchgeführt werden und können auch in den kommenden Semestern weiterhin stattfinden.

Im laufenden Sommersemester 2017 findet der Spieleabend weiterhin jede Woche montags ab 18 Uhr statt. Zudem sind folgende Veranstaltungen bereits fest geplant:

• Die LAN-Party in der Nacht von Mittwoch, den 24. auf Donnerstag, den 25. Mai (Feiertag)

· Ein Real Life Scotland Yard am Sonntag, 18. Juni

Ein Bowlingabend am Donnerstag,

Weitere Veranstaltungen, z.B. ein Besuch der Therme Erding und ein Humans vs. Zombies, werden angedacht, sind aber noch nicht fix. Wir freuen uns jederzeit über Vorschläge für weitere Veranstaltungen und sonstigen Input!

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern und bei den Helfern auf all unseren Veranstaltungen und bitten um Entlastung für das Wintersemester 2016/17.

SET-Referat

Im vergangenen Wintersemester 2016/17 waren Melissa Breitinger, Stefan Su und Frederic Naumann gewählte SET-Referent*innen. Neben der Organisation der Sommer-SET für die Master-Erstis am 20. April stand vor allem die Überarbeitung der Winter-SET im Fokus.

Dazu galt es zuerst, die Fakultäten Mathematik, Physik und Informatik auf unsere Seite zu ziehen. Der neue Plan sieht vor, die SET-Veranstaltungen im Winter auf den ersten Montag im Semester zu erweitern. In Zusammenarbeit mit Florian Lindemann von der Mathe-Fakultät wurde ein Konzept erarbeitet, auf dessen Basis die Professor*innen der Mathematik überzeugt werden konnten, am ersten Semestertag auf Vorlesungen zu verzichten. Somit werden wir im kommenden Sommersemester die Planungen für erweiterte Winter-SET angehen können.

Wir hoffen, dadurch die Veranstaltungen zu entzerren, vor allem die viel zu lange Begrüßung soll gekürzt werden. Der Plan wurde auch mit den Verantwortlichen der Vorkurse abgesprochen, um die Planung in Zukunft besser auf das Vorkursprogramm ab-

zustimmen.

Dabei wurde beschlossen, auch schon während der Vorkurse mehr Veranstaltungen anzubieten.

Natürlich kam auch die Planung des SET zum Sommersemester nicht zu kurz.

Für den 20. April wurden die Dekane der Fakultäten und die Auslandsberatung eingeladen, der Vortrag wurde vorbereitet und die Materialien für die Erstis wurden überarbeitet. Außerdem haben wir wieder T-Shirts bestellt.

Wie immer wurden wir von den Tutor*innen tatkräftig unterstützt. In diesem Jahr hatten wir ca. 15 Tutor*innen, die den Einlass, die Campusführungen und die Kneipentour übernahmen. Außerdem möchten wir uns bei Caroline Pfannschmidt und Marc Schneider für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und natürlich bei Veronika Reich für ihre spontane Hilfsbereitschaft am SET selbst bedanken. Unser besonderer Dank gilt außerdem Julian Biendarra für seine Unterstützung in allen Fragen, die so auftauchten.

Hiermit bitten wir um Entlastung.

Skripten-Referat

Im vergangenen Wintersemester waren Miguel Gross Valle, Veronika Reich und Franziska Treibel Skriptenreferenten wobei Franziska, als neugewählte Referentin, den Physikteil von Veronika übernommen hat. Veronika ist jetzt nur für die Mathematik zuständig und Miguel wie gehabt für die Informatik.

Auch im Wintersemester 2016/2017 war es uns aufgrund unserer fleißigen Helfer möglich an jedem Wochentag mindestens einen Verkaufstermin anbieten zu können. In den Ferien könnte jede Woche mindestens ein Verkauf angeboten werden, mit einer einzigen Ausnahme.

Dabei möchten wir uns herzlich bei unseren Mitarbeitern bedanken:

Julian Biendarra, Michael Eder, Angela Gleißl, Armin Lang, Ellen Maeck-elburg, Moritz Maier, Kateryna Savchyn, Dániel Somogyi und Michael

Ebenfalls möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit mit unserem Druckreferat bedanken, welches, wie jedes Semester, den Skriptendruck übernommen hat. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Wie in den letzten Semestern auch, konnten wir zu den meisten Grundlagenvorlesungen der Informatik Skripte zur Verfügung stellen, die auch regen Absatz fanden.

In der Physik gibt es zum Sommersemester zwei neue Skripte, außerdem ist der Bestand an Prüfungsprotokollen sehr stark gewachsen. Ån dieser Stelle einen ganz großen Dank an Armin Lang für das Durchsehen der ganzen Protokolle!

In der Mathematik werden die Skripte nun von der Fakultät bezuschusst, genauso wie in der Informatik. Hierfür steht ein Jahreskontingent zur Verfügung. Für das Sommersemester gibt es momentan ein Skript (Analysis 2 von Brokate) welches bereits verkauft wird. Weitere Skripte wird es wohl nicht geben, aber die Zahl an Prüfungsprotokollen zu der Grundlagenprüfung hat sich verdoppelt. Am Ende des Semester wird es eine neue Sammlung aus alten und neuen Protokollen geben, da momentan circa jede Woche ein neues Protokoll eintrifft. Wir bedanken uns für das Vertrauen

Wir bedanken uns für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Für Fragen und Anregungen stehen wir euch jederzeit zur Verfügung (per Mail an skripten@fs.tum.de).

<u>Getränkebeauftragtes</u>

Der Getränkebeauftragte hat in Erfüllung seiner Pflichten fast regelmäßig, den Sortenwünschen der Fachschaftler willfährig, neue Getränke beim Altinger bestellt und das Leergut zurückgegeben, sodass es den nach Spezi und anderen wunderbaren Getränken dürstenden Fachschaftlern fast nie daran mangeln sollte. Ferner fühlt er sich auch all jenen zu Dank verpflichtet, welche die Aufgabe auf sich nahmen, Getränkekästen zwischen dem Lager und dem Relaxroom hin und her zu schleppen sowie Paletten auf oder ab zu stapeln und verbindet hiermit die Bitte um Entlastung. Ein besonderes Dankeschön geht an Herrn Raphael Riedl für die Textvorlage.

<u>Gleichstellungsbeauftragtes</u>

IIm vergangenen Semester war ich, Angela Gleißl, Gleichstellungsbeauftragte der Fachschaft MPI. Die Fachschaft MPI versteht unter Gleichstellung die Gleichstellung von Mann* und Frau*.

Als Gleichstellungsbeauftragte habe ich zuerst eine Vorstellung der Position in deutscher und englischer Sprache für die Fachschaftswebsite verfasst. Darin wird das Beauftragtentum beschrieben und Studierende, die unter Sexismus an unseren Fakultäten leiden, motiviert sich zu melden. Auch bei sonstigen Problemen, Anregungen oder Interesse bei Gleichstellungsthemen kann man sich immer unter gleichstellung@fs.tum.de melden.

Weiterhin habe ich mich im Studienalltag, sowie bei Sitzungen für Frauenförderung in der MPI eingesetzt. Große Teile der Facebook- und Twitterposts, sowie der Fachschaftswebsite sind inzwischen in gendergerechter Sprache verfasst. Ich möchte mich bei allen Fachschaftler*innen, die sich dabei eingebracht haben, bedanken. Erfreulicherweise verwenden auch immer mehr Personen in Fachschaftskreisen in Mails oder anderen schriftlichen Werken eine gendergerechte Sprache. Leider ist noch immer vielen Studierenden der dringende Handlungsbedarf im Bereich der Gleichstellung nicht bewusst.

Nachdem seit längerer Vakanzzeiten das Diversity- und das Queer-Referat des AStAs wieder besetzt wurden, habe ich versucht mich mit beiden auszutauschen. Während das Queer-Referat leider nicht auf meine Anfrage reagiert hat, ist der Kontakt zum Diversity-Referat umso besser. Zusammen mit der Referentin Ramona Wüst habe ich das Informatik-Forum Frauen (IFF) besucht und stehe nun im Kontakt mit diesem. Außerdem bringe ich mich aktiv im Diversityreferat ein. So unterstütze ich beispielsweise den Poetry Slam am 30. Mai.

In der Mathematikfakultät wurde zu Anfang meiner Amtszeit geplant aktiv gegen Sexismus an der Fakultät vorzugehen. Diese Handlungen hätte ich gerne begleitet, leider wurden die Pläne nicht rege weiter verfolgt. Ich hoffe, dass in Zukunft diese Bestrebungen wieder aufgenommen werden, da ich in diesem Bereich noch immer Handlungsbedarf sehe. Erfreulicherweise lässt sich erwähnen, dass wenn Sexismusfälle in der Fakultät bekannt werden, diesen aktiv entgegengesteuert wird.

Lediglich zur Physikfakultät habe ich keinen Kontakt geknüpft um mich mit den aktuellen Themen und Problemen dort zu beschäftigen.

Der Fachschaftenrat hat mich außerdem zusammen mit Ramona Wüst und Jenny Tipecska zur Wahl der Frauenbeauftragten an der TUM entsendet. Enttäuschend war der große Anteil an Enthaltungen bei der Abstimmung.

Meines Erachtens nach muss das Thema Gleichstellung innerhalb der FS MPI weiter verfolgt werden. Studierende sollten besser informiert werden an wen sie sich wenden können. Außerdem muss die Hemmschwelle sich mitzuteilen innerhalb der Universität noch deutlich gesenkt werden. Nur dann können Probleme erkannt und gelöst werden. Wünschenswert wäre, wenn wieder alle drei Fachbereiche Gleistellungsbeauftragte hätten, da es für mich teilweise schwierig war mich in die fachspezifischen Gleichstellungsprobleme ein-

zufinden. Außerdem sehe ich das als weiteres Werkzeug um Studierenden die Angst zu nehmen sich zu melden, da es vielen Studierenden leichter fällt sich Personen ihres Fachgebiets zu öffnen.

Lagerbeauftragte

Im vergangenen Semester waren Michael Eder, Lukas Heinzmann und Frederic Naumann Lagerbeauftragte. Wir haben uns darum gekümmert, dass im Lager stets Ordnung herrscht und dass man alles schnell findet (oder uns zumindest darum bemüht). Im Rahmen dessen haben wir auch wie üblich einmal das Lager aufgeräumt, um eine gewisse Grundordnung herzustellen, außerdem haben wir es auch grundgereinigt und grobe Verschmutzungen entfernt. Außerdem wurden dadurch wieder einige Lagerplätze frei.

Außerdem wurde die alte Gefriertruhe ins Lager verbracht, um mehr Platz für Eis zu schaffen.

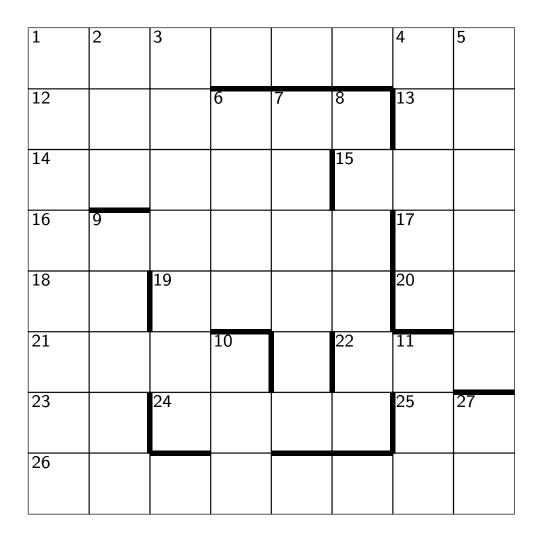
Wir danken allen, die der vorgesehenen Ordnung entsprechend mit dem Lager umgegangen sind und denen, die den Sinn des Temporärfachs verstanden haben, außerdem natürlich denen, die uns beim Aufräumen geholfen haben.

Hiermit bitten wir um Entlastung.

Autoren sind die jeweiligen Referenten

Rätsel

Entwickelt von **Frederic Naumann** naumann@fs.tum.de



Across 1 "Wohnung der Gefallenen" in der nord. Mythologie 12 Dokumentenbetrachter aus KDE 13 Abk.: Overpowered 14 ehem. israelischer Ministerpräsident 15 lat.: Ich 16 Lähmungszauber aus Harry Potter 17 franz.: Er 18 span.: dich 19 Neunte Tonstufe in der Musik 20 KFZ-Kennzeichen: Kaiserslautern 21 grch. Wortteil: Selbst- 22 span., port.: Fluss 23 Abk.: Nummer 24 Laubbaum 25 chin. Längenmaß 26 Meme-Version von Donald Duck

Down 1 Leitungsorgan eines Unternehmens 2 engl. Abk.: auch bekannt als 3 Leichtgewichtige Linux-Distribution 4 Lehre von der Schlussflolgerung 5 Serie von Mond-Missionen 6 grch. Wortteil: Fett- 7 Nicht identifiziert 8 git-Befehl: reuse recorded resolution of conflicted merges 9 Wortspielender Spitzname für den Euro 10 Welle im Stadion (La...) 11 Abk.: Internationale Biathlon Union 27 EU-Austreter (engl. Abk.)



Und wo ist dein Fach?



<u>Kalender</u>

12.06. 16.06

18.06. Scotland Yard

26.06. 30.06. GRNJX

27.06. Hochschulwahl

07.07.Uni Sommerfest

<u>Impressum</u>

Ausgabe 126 im Mai 2017

impulsiv • Zeitschrift der Fachschaft Mathematik/Physik/Informatik Herausgegeben von der Fachschaft MPI, Studentische Vertretung der TU München Boltzmannstr. 3, 85748 Garching bei München Tel. (089) 289-18545, ⋈ fsmpi@fs.tum.de

V. i. S. d. P.

Felix Opolka (Adresse siehe Herausgeber)

Redaktion

Felix Opolka, Marielena Sperle, Kateryna Savchyn, Dennis Gankin, Severin Kathke, Julia Kowalczyk, Leo Glavinic, Valentin Zieglmeier, Thomas Baldauf

Layout (InDesign)

Kateryna Savchyn

Korrektur

Felix Opolka, Benedikt Krammer, Lukas Reitschuster, Julian Biendarra, Valentin Zieglmeier

Umschlag-Druck

Flyeralam

Heft-Druck

Fachschaft MPI, Druck-Referat

Bildnachweise

Redaktion: 3, 6, 24; xkcd.com: 5; pixabay.com: 8-9, 10, 12, 15, 18, 20-21, 22;

Auflage

1000 Exemplare

Rechtliches

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung aller Teile nur bei schriftlicher Genehmigung, ausdrücklicher Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars. Namentlich oder entsprechend gekennzeichnete Artikel geben die Meinung ihrer Verfasser wieder, welche nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion, Herausgeber oder des V. i. S. d. P. übereinstimmt. Ausgewiesene Marken gehören ihren jeweiligen Eigentümern.

Willst du mitmachen?

Schreib uns einfach an ⊠ impulsiv@fs.tum.de